Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 163 (1997)

Heft: 11

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Dieter Martinetz, Gerd Rippen
Handbuch Rüstungsaltlasten
1996, Landsberg/Lech, Ecomed,
ISBN 3-609-65110-5
1068 Seiten, SFr. 91.–

Rüstungsaltlasten, vor allem militärchemischer Art, haben sich in den letzten Jahren zunehmend als gravierendes Umweltproblem erwiesen. Dazu gehören nicht nur die von der Westgruppe der GUS-Streitkräfte geräumten Objekte und Standorte. Besondere Probleme verursacht z. B. die nach dem Zweiten Weltkrieg in der Nord- und Ostsee versenkte konventionelle und Kampfstoff-Munition. In der Bundesrepublik Deutschland waren 1989 rund 50000 altlastenverdächtige Flächen registriert, für deren Sanierung das Umweltbundesamt zu diesem Zeitpunkt etwa 18 Milliarden DM veranschlagte. Im vereinigten Deutschland schätzt man mehr als 100000 Verdachtsflächen und rechnet bis zum Jahre 2000 für die Erkundung, Sicherung und Sanierung der Altlasten mit einem finanziellen Aufwand von insgesamt 50 bis 70 Milliarden DM.

Das Handbuch Rüstungsaltlasten ist das erste Grundlagenwerk, das einen Gesamtüberblick über diese Problematik gibt, sich aber auch als Nachschlagwerk für die in Rüstungsaltlasten relevanten Stoffe eignet. Neben toxikologischen Fragen werden u. a. solche rechtlicher, arbeitssicherheitstechnischer und -organisatorischer, diagnostischer und ärztlicher Art bezüglich Erkundung, Entsorgung und Sanierung behandelt. Das unter Mitarbeit von 30 Experten entstandene Nachschlagwerk wendet sich an Chemiker, Toxikologen, Geowissenschaftler, Umweltbeauftragte, Ingenieur- und Umweltplanungsbüros sowie staatliche Behörden. Herausragend ist das Preis-Leistungs-Verhältnis: 1068 Seiten für SFr. 91.–.

Bruno Staffelbach

Paul Lendvai
Auf schwarzen Listen
Erlebnisse
eines Mitteleuropäers
Verlag Hoffmann und Campe,
Hamburg 1996, 389 Seiten, ill.

In seinem neuen Buch legt Paul Lendvai Rechenschaft ab über sein bewegtes Leben: Das Leben eines Ungarn, der in dessen Verlauf etliche Regime mit- und überlebt hat. Als Jude wird er 1944 in Ungarn verfolgt, rettet sein Leben mittels eines Schweizer Schutzpasses, bekennt sich nach 1945 zur Sozialdemokratie und danach, als die Kommunisten Ungarn beherrschen, kommt er ins KZ. Den Volksaufstand 1956 erlebt er ausserhalb von Ungarn. Er kehrt auch nicht dorthin zurück. Vorerst in London, später in Wien, findet er eine zweite Heimat. Er ist wahrlich ein Zeitzeuge des Kalten Krieges, dessen Auswirkungen er mit viel Ironie bewältigt. Durch seine Stellung beim österreichischen Fernsehen hat er die Möglichkeit, mit den Potentaten der siebziger und achtziger Jahre in Mittel- und Osteuropa lange Interviews zu machen, ja sogar freundschaftliche Gespräche zu führen. All diese Begebenheiten gibt er jetzt in seinen Erinnerungen – flüssig geschrieben – wieder. Sein Buch schliesst mit der Geschichte des Zerfalls Gross-Jugoslawiens.

Lendvai widmet seine Publikation dem Andenken des Schweizer Konsuls Lutz, der 1944 in Budapest so vielen rassistisch Verfolgten das Leben rettete. Eine spannende Lektüre ist das Buch, das den Leser in eine, Gott sei Dank, verschwundene Welt entführt.

Peter Gosztony

Wolf Dieter Hufnagl:
U.S. Karabiner .30 M1
Waffe und Zubehör
190 Seiten mit zahlreichen Abbildungen, Tabellen, englisch-deutschem Fachwort- und ausführlichem Quellen- und Literaturverzeichnis.
Motorbuch-Verlag, Stuttgart, 1994.

Der Beginn des Zweiten Weltkrieges traf die Vereinigten Staaten von Amerika ohne jegliche militärische Vorbereitung. Es gab innerhalb der USA weder ein Feldheer noch eine Heeres- und Truppenorganisation. Die Ausrüstung war zum Teil veraltet und repräsentierte den technischen Stand am Ende des Ersten Weltkrieges. Doch der berühmte amerikanische Pioniergeist sorgte für rasche Abhilfe. Was die US-Industrie innert kürzester Zeit unter Beteiligung Tausender von Zulieferfirmen, die noch über freie Kapazitäten verfügten und ausschliesslich Komponenten für die als Generalunternehmen fungierenden Rüstungsbetriebe produzierten, zustande brachte, ist beispiellos in der modernen Militärgeschichte. So war sie in der Lage, zwischen 1939 und 1945 über vier Millionen Springfield-Selbstladegewehre M1 (Garand) und von 1942 bis 1945 mehr als sechs Millionen .30 Carbines M1/M2 für die kämpfende Truppe herzustellen. Dies, ohne die amerikanische Wirtschaft auf Kriegsproduktion umzustellen wie beispielsweise die Sowjetunion ab 1940! Eine Glanzleistung der US-Privatwirtschaft!

Die Hauptforderungen der amerikanischen Rüstungsbeschaffungsbehörde kannten nur ein Ziel, erstklassige Qualität bei minimalstem Preis zu liefern. So kostete der .30 Carbine M1 nicht mehr als US $ 39.–! Eine eindrückliche Referenz der US-Preiskalkulation! Das ausserordentlich akribisch recherchierte Werk enthält alle denkbaren Angaben zur Konstruktion, zu den Nummernbereichen, den an der Herstellung beteiligten Generalunternehmern, den Vorschriften und Reglementen, dem Kodierungssystem, den Ersatzteilen mit den entsprechenden Bestellnummern, den Werkzeugen, Entwicklungsvarianten und Spezialausführungen, Zielfernrohren, Infrarotgeräten, Schalldämpfern bis zu den vollautomatisch schiessenden .30 Carbines M2. Aufschlussreich ist das Kapitel über die Verwendung des .30 Carbine M1 und seinen zahlreichen Varianten in weiteren 62 Staaten der Welt im Umfange von über drei Millionen Gewehren zu militärischen oder Sportzwecken. Der deutsche Waffenhersteller ERMA hatte nach dem Kriege sogar eine Sportversion im Kaliber .22 lr produziert. Aus logistischen Gründen kannte die US-Armee für Gewehre und MGs nur ein Kaliber, nämlich .30–06. Es bildete die Grundlage für jedwede Waffenentwicklung in den dreissiger Jahren. Erst der Krieg gab mit den auftretenden Ausbildungsproblemen den Anstoss zur Konzipierung eines neuen Gewehrs mit einer neuen Standardpatrone, Kaliber .30, mit Rundkopfprojektil in der Grösse einer Pistolenpatrone. Der Abschnitt über die Kaliber .30-Munition gibt erschöpfend Auskunft über die verschiedenen Verwendungstypen, Patronenhersteller, Bodenstempel, Verpackungen und Ladeclips für Leuchtspurgeschosse. Ein weiteres Kapitel beschäftigt sich mit in aller Welt hergestellten Gewehren im M1-Look im Kaliber .30 Carbine sowie der reichen Palette der Übungswaffen. Die Entwicklung des zugehörigen Bajonettes M4 mit allen Varianten ist ausführlich beschrieben und enthält die Modell-Signaturen wie auch die Herstellernamen mit den entsprechenden Kodierungen. Faszinierend sind die Ausführungen über Gewehr- und Gewehr-Panzer-Granaten mit den entsprechenden Visiereinrichtungen. Nicht weniger klärend ist der Abschnitt über das ideenreiche Zubehör vom Mündungsfeuer- zum Rückstossdämpfer, das Platzpatronengerät, den Winterabzugsvarianten, den Schutzhüllen, den zahlreichen Gewehrriemenmodellen, Munitionstäschchen, Fahrzeughalterungen und Waffenreinigungssets. Die eindrückliche Darstellung wird abgeschlossen durch ein sehr umfangreiches Quellen- und Literaturverzeichnis. Eine umfangreiche Bilddokumentation trägt zum tieferen Verständnis des leicht lesbaren Textes bei. Ein eindrückliches Dokument!

Anton Künzi

Siegfried Kogelfranz
Diktatoren im Ruhestand.
Die einstigen Ostblockchefs
im Gespräch.
Brandenburgisches Verlagshaus,
Berlin 1997, 192 S., Ill.

Siegfried Kogelfranz sprach mit Egon Krenz (DDR), mit General Jaruselski (Polen), mit Ungarns Károly Gròsz, mit Bilak und Stepan (CSSR) und dem «rangältesten» KP-Chef des Ostblocks, dem Bulgaren Todor Shivkov. Auch die anderen Diktatoren kommen bei Kogelfranz zu Wort. Der Verfasser versteht es, seine Interviewpartner mit geschickten Fragen in die Ecke zu drängen. Diese wiederum versuchen, durch Erwähnung vieler den späteren Lesern unbekannter Details aus den letzten Monaten ihrer Herrschaft als Neuigkeiten zu bieten. *Alle* sind dabei bemüht, ihre Taten zu beschönigen, zu rechtfertigen. Kogelfranz betont ausdrücklich, dass nach der politischen Wende in dieser Region Europas (ausser Rumäniens Ceaucescu) keinem Ex-Machthaber Leid angetan wurde. Sie wohnen noch heute in ihrem alten Domizil, besitzen PKWs und beziehen vom neuen Staat ansehnliche Pensionen. Auf Michail Gorbatschow sind die Ex-Diktatoren schlecht anzusprechen. Einige von ihnen bezeichnen den einstigen Mann im Kreml als Liquidator des Sowjetreiches.

Peter Gosztony ■